

## **Schrebergarten im Kirschbaumsweg in Haarzopf**

von Heinz Kaschulla

08.08.22 ÄZ

Mein Vater hatte 1947 beim Friseur Hesterkamp auf der Margarethenhöhe, der Noträume im Keller des Kindergartens Lehngrund 6 nutzte, Arbeit gefunden. Nachdem im Laubenweg das Haus mit dem zerbombten Friseursalon von Hesterkamp wiederhergestellt war, zog er mit dahin um.

ca. 1956 wechselte mein Vater die Arbeitsstelle und arbeitete in Kettwig. Der Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln war lang und zeitintensiv, sodass er 1958 erneut die Arbeitsstätte wechselte und im Friseursalon Herbert Fries in Haarzopf angestellt wurde. Das war fußläufig von der Margarethenhöhe aus in einer halben Stunde zu schaffen.

Durch die Arbeitsstelle in Haarzopf ergab sich die Gelegenheit, nach Bewerbung beim **Kleingärtnerverein Kirschbaumsweg**, einen Garten zugeteilt zu bekommen.

Der Garten hatte eine Größe von ca. 400 - 500m<sup>2</sup> und lag an einem leichten Hang. In der Mitte des Gartens, an der rechten Zaunseite, stand ein ca.16m<sup>2</sup> großes **Gartenhaus** aus Holz, das man mit einem Kohlenofen beheizen konnte. An der Rückseite befand sich ein Schuppen für die Geräte und ein Verschlag mit einem Plumpsklo.

Im Zugangsbereich waren Obstbäume und -Sträucher, im hinteren Bereich Erdbeer-Beete und Beete mit Gemüse-Pflanzen.

Links vom Gartenhaus war eine Wiese zur Erholung und Beete mit Blumen usw. angelegt.

Die Wege waren nicht wirklich Wege, sondern Trampelpfade.

Mein Vater zeigte mir, wie wir aus Holzlatten quadratische **Rahmen** bauen konnten. Zement und Sand wurde beschafft, gemischt und mit Wasser eine Masse gemacht, mit der die Holzrahmen gefüllt wurden. An der Luft getrocknet wurden nach 2 Tagen wunderbare **Gehwegplatten** daraus, mit denen wir die Wege dann tatsächlich zu Wegen verwandeln konnten.

Rasen mähen, Beete pflegen und Obst an den Bäumen ernten, Laub aufsammeln und alles winterfest machen gehörte mit dazu, war in meinem Alter zu der Zeit keine Belastung.

Das Gartenhäuschen nutzte ich dann später auch, als ich beim **Wandervogel-Bund Zugvogel** landete als Treffpunkt mit den Freunden aus der Gruppe, inklusive Übernachtung an Wochenenden.

Inzwischen waren wir im Jahr 1959 nach Haarzopf umgezogen in die Hatzperstraße, da der Fußweg im Winter für Vater doch sehr mühsam war. Der Weg zum Schrebergarten war so auch super kurz geworden. Das Erreichen meiner Schule, Realschule Altstadt, in der Stadtmitte war ebenfalls sehr einfach durchgehend mit Straßenbahn Linie 12.

In der weiterführenden Schule hatten wir ja auch Chemie-Unterricht. Wir lernten, wie man mit einfachen Mitteln Alkohol herstellen konnte. Ich weiß nicht mehr woher, doch hatte ich einen 10 Liter Ballon und ein Gärröhrchen organisieren können. Zu Hause befüllt mit der richtigen Mischung aus dem Chemie-Unterricht und hinter dem Kohleofen platziert, setzte schon bald der Gärprozess ein.

Silvester stand an, doch der Gärprozess war noch nicht abgeschlossen. Egal. Abgefüllt in Flaschen und in die Gartenhütte gebracht. Ofen mit Holz befeuert und mit Freunden das Neue Jahr begrüßt. Ob wirklich begrüßt, weiß wohl niemand mehr so richtig, denn das Zeug war teuflisch.

...hab ich nie wieder gemacht !

## Fotos zum Schrebergarten im Kirschbaumsweg



Vater und Sohn bei der Gartenarbeit



Mutter ist für die Blumen zuständig



Nachbarn helfen gerne mit



nach getaner Arbeit wird es  
Auch manchmal feucht und fröhlich